

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und  
Blumen-Gewächse zu tractiren**

**Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad**

**Nürnberg, 1734**

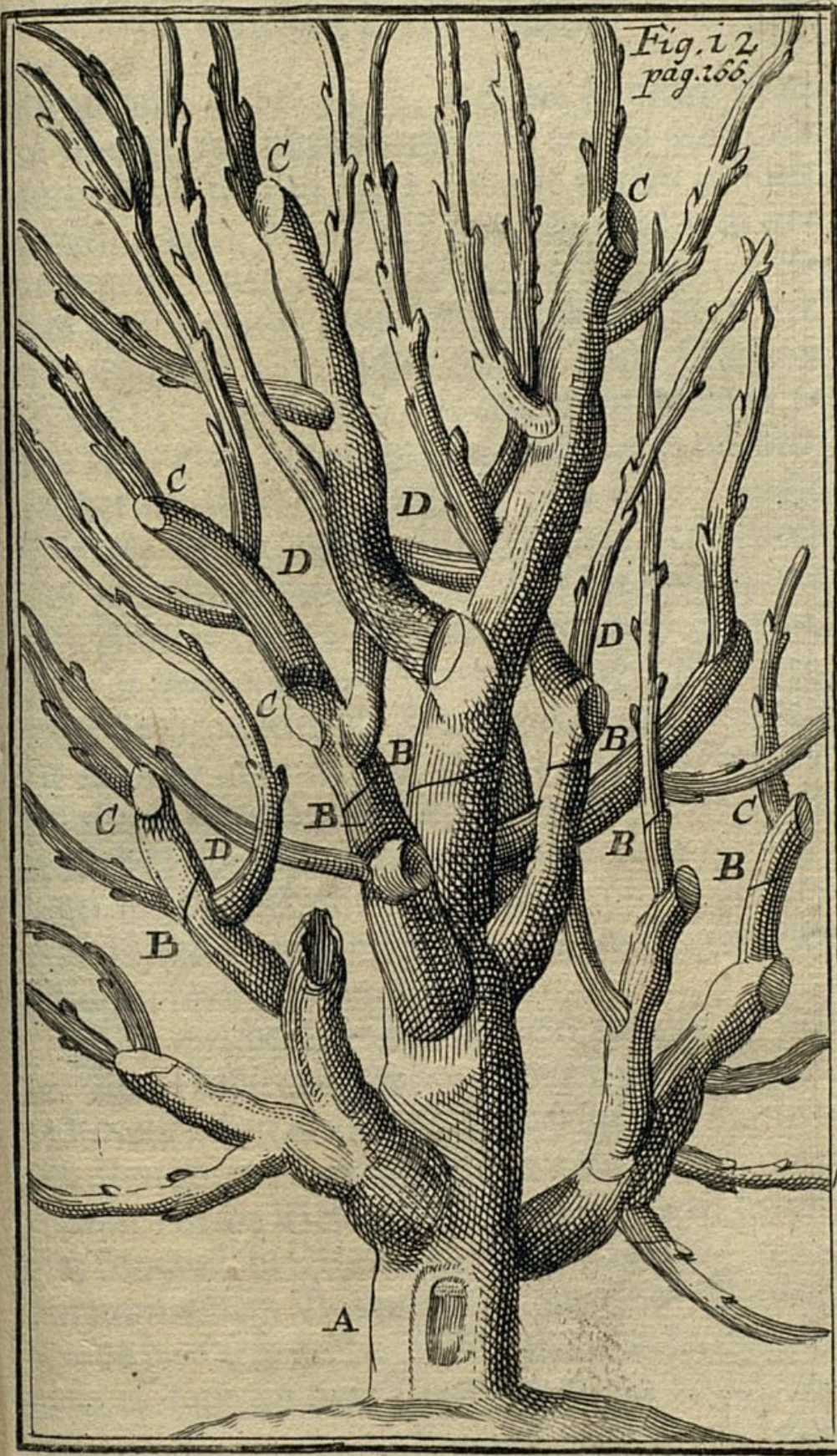
**VD18 13442724**

Illustrationen

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10666**



Fig. 12  
pag. 166.









lich zu gute zu halten ist. Denn schneidet man im Sommer solche Zweige ab, die da groß und starck sind, und zu Holz-Zweige hätten bleiben müssen, wird der Saft dadurch gleichsam gezwungen, einen andern Gang zu nehmen: welches derselbe nicht thun kan, ohne daß die unter dem Schnitt befindliche Augen oder Knospen Schaden nehmen, und also aus einen guten starcken Ast, drey oder 4. zarte und schwache wiederum hervor wachsen, welche zum öfftern nicht Stärke genug haben, der Strenge des Winters zu widerstehen. Sind aber die abgeschnittene Zweige klein; so sind es Frucht-Zweige. Indem man nun dieselben gar hinweg schneidet, gehet auch zugleich die Frucht verlohren: schneidet man sie aber auf die Helffte ab, werden die Knospen, so noch auf dem, was vom Zweig übrig geblieben ist, sich befinden, verderben müssen: denn weil der Saft andere Oeffnungen gewinnet, können die Knospen, welche in Frucht ausschlagen wolten, nicht gelingen.

Die, welche ihre Bäume rund zu zeugen, sich der Reiffe bedienen, geben dadurch gleichfalls ihre Unwissenheit am Tag; denn jederman kan hie bey abnehmen, daß ein solcher nicht verstehe dem Baum durchs Beschneiden seine Figur zu geben. Ich kan auch in Wahrheit nicht begreifen, warum man einem Baum die Figur eines Bienenkorbs hiedurch geben wolle; zumalen da ich nicht absehe, daß an dem Plaz, welchen der Baum